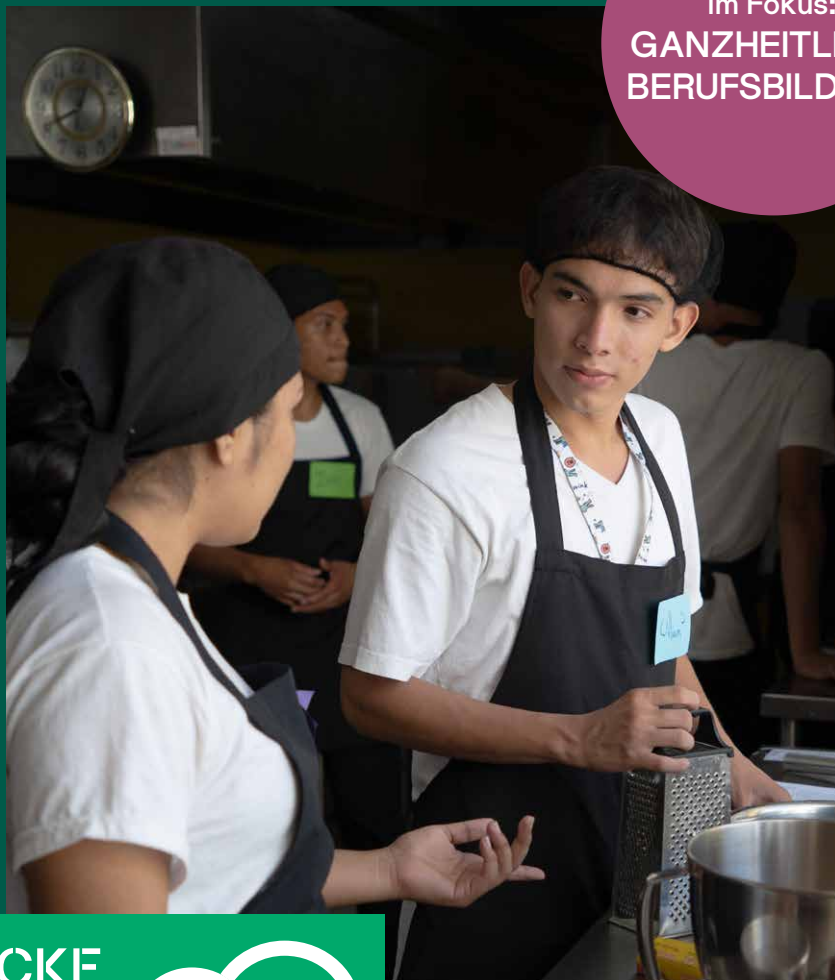


BULLETIN

Das Magazin
zu fairer Arbeit

1/24

im Fokus:
GANZHEITLICHE
BERUFSBILDUNG



BRÜCKE
Le PONT



Titelbild und Rückseite: Jugendliche in El Salvador in der Ausbildung als Koch/Köchin. Sie stärken im Berufskurs zusätzlich zu ihren Fachkenntnissen auch ihre sozialen Kompetenzen.

IMPRESSUM

Herausgeberin: Brücke Le Pont,
Rue St-Pierre 12, 1700 Freiburg
+41 26 425 51 51
info@bruecke-lepont.ch
bruecke-lepont.ch

Redaktion: Fabienne Jacomet
Bilder: Brücke Le Pont;
S. 11 © Sandra Leis/kath.ch
Gestaltung: Studio Way, Zürich
Druck: Cavelti AG, Gossau
Das Bulletin erscheint dreimal jährlich.

Klimaneutral gedruckt auf FSC-Papier.

SPENDEN

IBAN CH43 0900 0000 9001 3318 2
Konto lautend auf: Brücke Le Pont,
Ausstellungsstrasse 21, 8005 Zürich
oder online: → bruecke-lepont.ch/spenden



Ihre Spende
in guten Händen.

BRÜCKE LE PONT setzt sich für eine gerechte Welt ein, in der alle Menschen selbstbestimmt von einer menschenwürdigen Arbeit leben können.

Mit unserem Entwicklungsprogramm fördern wir eine nachhaltige Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen von Menschen in Afrika und Lateinamerika. Das Programm «Arbeit in Würde» wird von der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit DEZA, Eidgenössisches Departement für auswärtige Angelegenheiten EDA, unterstützt.



Liebe Leserin, lieber Leser

Die Jugendlichen in unseren Projekten in El Salvador und Honduras sind tagtäglich Gewalt ausgesetzt: Sie leben mit der Angst vor Drogenbanden, aber auch mit Polizeigewalt und innerfamiliären Konflikten.

Viele haben Mühe, auf andere zuzugehen, sich auszudrücken oder ihre Emotionen zu kontrollieren. Dies alles erschwert es enorm, eine Stelle zu finden und in der Berufswelt Fuss zu fassen.

Wir setzen daher mit unseren Partnerorganisationen auf eine ganzheitliche Ausbildung, die den Jugendlichen nicht nur fachliche Kompetenzen vermittelt, sondern sie auch persönlich stärkt. Kurse zu Konfliktlösung und Gewaltprävention sind fester Bestandteil aller Projekte. So wollen wir die Jugendlichen dazu befähigen, die Gewaltspirale zu durchbrechen und zu einer friedlichen Gesellschaft beizutragen.

Auf den folgenden Seiten erfahren Sie, was das für die jungen Menschen konkret bedeutet und weshalb es einen Unterschied macht, wenn ein Berufskurs nicht nur auf die fachliche Ausbildung fokussiert. Ich wünsche Ihnen eine spannende Lektüre.

Franziska Theiler, Geschäftsführerin

Ganzheitliche Bildung stärkt Jugendliche

Viele Jugendliche in den Projekten von Brücke Le Pont haben ein tiefes Bildungsniveau. Mit einer ganzheitlichen Ausbildung, die über das Erlernen fachlicher Kenntnisse hinausgeht, erhöhen sie ihre Chancen auf einen erfolgreichen Einstieg in das Arbeitsleben.

Text: Bruno Essig



Brücke Le Pont

In Zentralamerika ist Gewalt nach wie vor weitverbreitet, insbesondere in den marginalisierten urbanen Quartieren, wo die Projekte von Brücke Le Pont angesiedelt sind. Besonders besorgniserregend ist die hohe und zunehmende geschlechtsspezifische Gewalt. In El Salvador und Honduras wird jeden Tag eine Frau ermordet. Die alltägliche Gewalt beeinflusst auch die zwischenmenschlichen und innerfamiliären Beziehungen und Umgangsformen. Viele Projektteilnehmer*innen berichten, dass sie in ihren Familien regelmässig mit verbaler und teilweise auch physischer Gewalt konfrontiert sind. Für diese Jugendlichen ist es deshalb wichtig, positive und friedliche Verhaltensmuster und Umgangsformen zu erlernen, um aus dieser Gewaltspirale auszubrechen.

«Hier lernen die Jugendlichen, mit ihren Emotionen umzugehen und mit anderen zusammenzuarbeiten. Das ist elementar fürs Berufsleben.»

Erika Pérez, Psychologin im Projekt Una Oportunidad

Die Jugendlichen lernen in den Projekten, respektvoll und offen miteinander umzugehen. Das ist im von Gewalt geprägten Zentralamerika eine wertvolle Ergänzung zur fachlichen Ausbildung.

Gewaltprävention und Konfliktlösung als Teil der Ausbildung

Eine ganzheitliche Bildung kann dazu beitragen, soziale Spannungen zu reduzieren und den Frieden in der Region zu stärken. Deshalb beinhalten alle Berufsbildungsprojekte von Brücke Le Pont auch eine Ausbildung zu Gewaltprävention und Konfliktlösung. Diese besteht typischerweise aus drei Teilen:

1. Selbstwertgefühl und Emotionen: Dieser Teil behandelt Themen, die sich mit der persönlichen Entwicklung befassen und ermöglichen, die eigenen Emotionen zu erkennen und selbstbewusst damit umzugehen.
2. Menschenrechte und friedliches Zusammenleben: Die Lerninhalte betreffen die Menschenrechte, die Rechte der Jugendlichen und die im Land angebotenen Schutzmechanismen. Der Schwerpunkt liegt auf den Rechten und Pflichten der Arbeitnehmenden sowie auf sexuellen und reproduktiven Rechten.
3. Konfliktprävention: Verschiedene Erscheinungsformen von Gewalt, die junge Menschen in ihrem Umfeld erleben, werden analysiert. Der Schwerpunkt liegt auf der Gewalt gegen Frauen und den Möglichkeiten, diese zu bekämpfen sowie Konflikte friedlich zu lösen.

Für Erika Pérez, Psychologin in einem der Projekte, sind die Kurse zu Gewaltprävention zentral: «Unsere Kursteilnehmenden kommen aus schwierigen Verhältnissen, viele haben keine stabile Familie und keine liebevolle Erziehung erfahren. Wir starten damit, ihr Selbstbewusstsein zu stärken.» Ziel sei es immer, die Jugendlichen darauf vorzubereiten, eine faire Arbeit zu finden, wo ihre Rechte respektiert werden. «Hier lernen sie, mit ihren Emotionen umzugehen und mit anderen zusammenzuarbeiten. Das ist elementar fürs Berufsleben.»

Die Projekte sollen auch dazu beitragen, eine Kultur des Friedens und der Gewaltlosigkeit zu etablieren und so eine Gesellschaft zu fördern, die Gewaltlosigkeit, Gerechtigkeit und Respekt pflegt.

Soft Skills für das Arbeitsleben

Für die Jugendlichen äusserst wichtig im beruflichen Kontext sind auch sogenannte Soft Skills: persönliche, soziale und emotionale Kompetenzen, die über technische Fähigkeiten und Fachkenntnisse hinausgehen. Die Stärkung dieser sozialen Kompetenzen befähigt die Jugendlichen etwa, effektiv mit Mitarbeiter*innen zu kommunizieren, in Teams zu arbeiten und die Herausforderungen im Berufsleben erfolgreich zu bewältigen. Alle Berufsbildungskurse in den Projekten von Brücke Le Pont enthalten deshalb auch Elemente zur Stärkung der wichtigsten Soft Skills wie Kommunikationsfähigkeit, Teamarbeit, Kreativität, kritisches Denken, Problemlösung, Zeitmanagement oder Selbstbewusstsein.

Ein Lebensplan hilft bei der Berufswahl



Berufswahlkundeunterricht, wie an Schweizer Schulen weitverbreitet, gibt es in Zentralamerika nicht. Viele Jugendliche wissen nicht, welche Berufszweige und Ausbildungswege ihnen offenstehen und was sie mittelfristig in ihrem Leben erreichen möchten.

Aus diesem Grund erarbeiten die Jugendlichen in vielen Projekten von Brücke Le Pont einen Lebensplan (spanisch *Proyecto de Vida*), bevor sie sich für einen Berufskurs entscheiden und ihre fachliche Ausbildung starten. Dabei erkunden sie ihre Stärken und Interessen und entwickeln konkrete Ziele für ihre berufliche und persönliche Zukunft.

Der Lebensplan kann verschiedene Elemente umfassen: Werte und Überzeugungen, persönliche Entwicklung, Bildungs- und Berufsziele, soziales Engagement und Familienplanung. Er unterstützt die Jugendlichen insbesondere dabei, klare berufliche Ziele zu definieren und einen Berufskurs zu wählen, der ihren persönlichen Interessen, Fähigkeiten und Zielen entspricht. Dadurch erhöhen sich die Chancen, dass die Jugendlichen den gewählten Berufskurs erfolgreich abschliessen, signifikant.



Sie holt die Jugendlichen ab: Die Psychologin Erika Pérez motiviert die Teilnehmenden im Kurs zu Friedensförderung, an sich selbst zu glauben und mit anderen zusammenzuarbeiten (Projekt Una Oportunidad in El Salvador).

Bestätigter Mehrwert von ganzheitlicher Bildung

Die Projekte von Brücke Le Pont werden regelmässig einer externen, unabhängigen Evaluation unterzogen, um die Wirkung der Projekte zu erheben und Verbesserungen vorzunehmen. Dabei werden auch Unternehmen miteinbezogen, die Jugendliche anstellen, die ihren Berufskurs erfolgreich abgeschlossen haben. Die Firmen bestätigen, dass die Jugendlichen aus den Projekten von Brücke Le Pont im Vergleich zu anderen Angestellten eine positivere Einstellung und mehr Verantwortungsbewusstsein zeigen.

«Ich arbeite seit fünf Jahren mit einer Partnerorganisation von Brücke Le Pont und schätze sehr, dass sie die Jugendlichen auch in sozialen Kompetenzen schult», sagt etwa Andrea Beltrán. Sie rekrutiert Berufseinsteiger*innen für Founder, eine grosse internationale Firma in El Salvador. «Die Jugendlichen, die aus diesen Berufskursen kommen, sind verantwortungsbewusst und wollen sich weiterentwickeln. Das ist für uns als Firma ein grosser Mehrwert.» Dank dem ganzheitlichen Ausbildungsansatz starten also auch Jugendliche aus schwierigen Kontexten gestärkt in ihre Zukunft. ○

«Wir lernen jeden Tag Neues, das uns motiviert»



Abraham Coreas López träumt davon, sein eigenes Restaurant zu eröffnen. Der Berufskurs als Koch mit Unterstützung für seine Zukunftsplanung hat ihn darin bestärkt, dass er das erreichen kann.

Text und Fotos: Fabienne Jacomet

Abraham spricht ruhig und klar, als er von seiner Erfahrung im Projekt Vista Hermosa erzählt. Er ist über die Schule ins Berufsbildungszentrum von SSPAS, einer Partnerorganisation von Brücke Le Pont, gelangt. «In unserer Schule haben

sie einige Berufskurse vorgestellt. Der Kochkurs hat mich sofort interessiert und ich glaube, er wird mein Leben prägen.» Abraham plant, später sein eigenes Restaurant zu eröffnen: «Ich möchte klein anfangen, und eines Tages dann weiteres Personal einstellen, wenn alles gut läuft.»

Kursinhalte fürs echte Leben

Abraham kommt, wie viele der Jugendlichen im Projekt, aus einem schwierigen Quartier der salvadorianischen Hauptstadt San Salvador. Er schätzt, wie die Lehrpersonen im Bildungszentrum auf die Schüler*innen eingehen. «Hier interessieren sie sich viel mehr dafür, welche Perspektiven wir später haben als in der normalen Schule.» Die Ausbildung sei anstrengend, aber gut: «Wir lernen jeden Tag etwas Neues, das uns motiviert, weiterzumachen.»

Ganz besonders gefallen ihm die Aktivitäten, wo es um Teamarbeit und die eigenen Stärken geht: «Wir haben gelernt, aufeinander einzugehen und zu schauen, wie es den anderen gerade geht. Ausserdem gibt es viele Gruppenarbeiten und die Lehrpersonen achten darauf, dass wir da immer wieder mit anderen Leuten aus der Klasse zusammenarbeiten. Im Beruf können wir ja auch nicht nur mit unseren Freunden arbeiten.» In einem Kursmodul ging es um Selbstwertgefühl und persönliche Stärken: «Dabei haben wir besprochen, wie wichtig es ist, uns so zu mögen, wie wir sind. Wir haben alle ein Talent – etwas, das uns auszeichnet. Der Kurs hat uns stark dabei geholfen, so weit zu kommen, dass wir sagen 'Hey, ich kann so vieles!'»

Das Träumen wieder lernen

In Abrahams Quartier gibt es viele Jugendliche, die wegen familiärer Schwierigkeiten oder Geldproblemen möglichst früh arbeiten müssen, erzählt er: «Sie suchen sich irgendeinen Job, zum Beispiel als Hilfskraft auf dem Bau. Sie denken vielleicht, 'das Leben ist halt so'. Aber ich glaube, dass das Leben mehr für uns bereithält. Wenn wir unser Herz in das stecken, was uns wichtig ist, können wir sehr viel erreichen.» Abraham will auch andere junge Menschen motivieren, eine Ausbildung zu machen und herauszufinden, wovon sie eigentlich träumen. ☺



Heute steht Dessert auf dem Programm: Abraham (links) lernt im Kochkurs, einen Milchkuchen (*Pastel de tres leches*) zuzubereiten. Das Geheimnis: Milch, Kondensmilch und Rahm – der Aufwand lohnt sich, weiss die Fotografin, die kosten durfte.

Blickwechsel – Interview mit einer Pädagogin

Möchten Sie weiter ins Projekt eintauchen? Erfahren Sie auf unserer Website im Interview mit Lorena de Jesús, Pädagogin im Projekt, warum die ganzheitliche Ausbildung der Jugendlichen aus ihrer Sicht zentral ist und was sie persönlich für ihre Arbeit motiviert.



→ bruecke-lepont.ch/news/interview-lorena

Mehr Solidarität jetzt

Der Bundesrat will bei der Entwicklungszusammenarbeit für die ärmsten Länder sparen. Aus dem Budget der internationalen Zusammenarbeit für die Jahre 2025 bis 2028 sollen mindestens 1,5 Milliarden Franken für die Ukraine verwendet werden. Natürlich braucht die Ukraine unsere grosszügige Unterstützung, aber dies darf nicht auf Kosten des globalen Südens geschehen.

Es braucht jetzt auch Solidarität mit den vielen Menschen, die in extremer Armut leben und Gefahr laufen, in Vergessenheit zu geraten. Deshalb fordert Brücke Le Pont mit Alliance Sud und weiteren Organisationen, dass die Schweiz ihre Entwicklungszusammenarbeit ausbaut und die Unterstützung der Ukraine ein eigenes, grosszügiges Budget erhält. Unser Land hat genug finanziellen Spielraum, um solidarisch zu sein.

Machen Sie mit bei der Kampagne für eine starke Entwicklungszusammenarbeit: Teilen Sie Ihre persönliche Botschaft für mehr Solidarität. Jeder Beitrag zählt!



Mitmachen:
→ mehr-solidaritaet-jetzt.ch



Neue Ansprechpartnerin für Erbschaften, Legate und Grossspenden

Unsere langjährige Verantwortliche für Public Fundraising, Sereti Venzin, berät Sie künftig gerne auch bei Fragen zu Erbschaften und Legaten. Ausserdem betreut sie nun alle unsere Privatspender*innen, von der Kleinst- bis zur Grossspende.

Sereti ist seit 2017 bei Brücke Le Pont im Fundraising: «Es motiviert mich jeden Tag aufs Neue, wenn Menschen unsere wichtige Arbeit in Afrika und Lateinamerika unterstützen. Beim Spenden geht es eigentlich nicht ums Geld, sondern um die Chance, die Welt so zu gestalten, wie wir sie uns wünschen. Aus den vergangenen Jahren bei Brücke Le Pont weiss ich: Jeder Beitrag zählt und wirkt!»

Podcast: Entwicklungszusammenarbeit in Afrika

Unsere Programmverantwortliche für Afrika, Nicole Bolliger, diskutiert im Podcast «Laut+Leis» mit Elísio Macamo, Professor für Soziologie und Mitglied des Zentrums für Afrikastudien Basel, über die Zukunft der Entwicklungszusammenarbeit in Afrika. Das Gespräch gibt es auf allen gängigen Podcast-Plattformen zum Nachhören.



→ bruecke-lepont.ch/news/podcast-laut-leis

Delegiertenversammlung 7. Mai 2024

Wir laden Sie herzlich zu unserer öffentlichen Delegiertenversammlung ein. Nach dem statutarischen Teil gibt unser Team einen Einblick in die Projekte und unser Programm «Arbeit in Würde».

Dienstag, 7. Mai 2024, 14–16 Uhr in Freiburg mit anschliessendem Apéro



Weitere Infos und Anmeldung:
→ bruecke-lepont.ch/dv



Nicole Bolliger und Elísio Macamo bei der Aufnahme für den Podcast «Laut+Leis»
(© Sandra Leis/kath.ch)

Ihre Spende wirkt nachhaltig



Mit Ihrer Spende unterstützen Sie Tausende Jugendliche und Erwachsene in Lateinamerika und Westafrika dabei, Zugang zu einer fairen Arbeit zu finden und ihre Lebensbedingungen nachhaltig zu verbessern. Herzlichen Dank für Ihren wertvollen Beitrag.

Brücke Le Pont
Rue St-Pierre 12, 1700 Freiburg
bruecke-lepont.ch

So kommt Ihre Spende an:



Über unsere Website unter
bruecke-lepont.ch/spenden



Per E-Banking auf IBAN
CH43 0900 0000 9001
3318 2



Via QR-Einzahlungsschein
(zum Herunterladen auf
bruecke-lepont.ch/spenden)



Mit der Twint-App
auf Ihrem Handy

**Jetzt mit TWINT
spenden!**



QR-Code mit der
TWINT App scannen



Betrag und Spende
bestätigen



Jeder Beitrag – egal in welcher
Höhe – hilft. Bitte spenden Sie jetzt.
Herzlichen Dank!

Engagiert für faire Arbeit